

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DES NATIONALEN KONSULTATIVRATES DER CHRISTLICHEN KIRCHE DER USA

20. August 1992

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 110 (2021)**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

**GESPRÄCH MIT
EINER DELEGATION
DES NATIONALEN
KONSULTATIVRATES
DER CHRISTLICHEN
KIRCHE DER USA**

20. August 1992

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 110 (2021)**

Ich heiÙe Ihre Delegation in unserem Land willkommen.

Sie könnten vielleicht müde sein, weil der Zeitplan für Ihren Aufenthalt sehr eng ist.

Ich freue mich darüber, dass Sie, Vorsitzender des Nationalen Konsultativrates der Christlichen Kirche der USA, mit einer Delegation aus mehreren Persönlichkeiten der USA unser Land besuchen, und schätze dies hoch ein.

Ich sehe Sie heute zum ersten Mal, aber ich erfahre schon seit längerer Zeit viel vom Vorsitzenden des Zentralvorstandes der Union der Christen Koreas über Sie.

In den vergangenen Jahren habe ich mich mit mehreren amerikanischen Besuchern unseres Landes getroffen, was ich als eine gute Sache betrachte.

Ich treffe Sie heute zum ersten Mal, aber wir werden vertraute Freunde sein, wenn wir uns künftig wiedersehen. Ich erwarte, dass Sie künftig als meine Bekannte öfter unser Land besuchen. Wenn Sie und ich uns häufig treffen und anfreunden, würden wir tief gehende Meinungen über die Fragen von gegenseitigem Interesse austauschen können.

Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender, und allen anderen hier Anwesenden dafür, dass Sie den Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes unterstützen. Vielen herzlichen Dank!

Es ist die dringlichste Aufgabe des ganzen koreanischen Volkes, durch den Zusammenschluss der ganzen Nation das Vaterland so schnell wie möglich zu vereinigen. Unsere Nation ist eine homogene Nation mit einer langen Geschichte und glänzender Kultur. Unsere Nation darf niemals zweigeteilt sein.

Sie, Herr Vorsitzender, und andere Herren Delegationsmitglieder haben gesagt, die Spaltung des Landes sei das größte Leid des koreanischen Volkes, und vorgeschlagen, sich gemeinsam um die Vereinigung des Vaterlandes zu bemühen. Dazu erweise ich volle Unterstützung und Zustimmung. Und ich hoffe, dass Sie sich künftig aktiv um die friedliche Vereinigung unseres Vaterlandes bemühen. Wenn Sie mit vereinter Kraft Anstrengungen für die Vereinigung des Vaterlandes unternehmen, wird das ein hervorragender Beitrag für unsere Sache der Vereinigung des Vaterlandes sein.

In unserem Land gibt es nicht wenige Christen, die sich für die nationale Befreiung und die Vereinigung des Vaterlandes engagierten.

Während der Bewegung des 1. März, die in der Geschichte des nationalen Befreiungskampfes unseres Landes von großer Bedeutung war, veröffentlichten 33 Personen die Unabhängigkeitserklärung, und unter ihnen gab es mehrere Christen. Unter denjenigen, die während des berühmten „105-Personen-Vorfalls“ von Japanern festgenommen wurden, waren viele Christen wie Pfarrer Son Jong Do, und die meisten von ihnen waren Mitglieder der von meinem Vater organisierten Nationalen Liga Koreas.

In der Anfangszeit meines revolutionären Wirkens half mir der Pfarrer Son Jong Do viel. Die von ihm betriebene Kirche in Jilin war ein Ort für meine illegalen Tätigkeiten. Damals benutzten wir auch das christliche Jugendklubhaus. Dort versammelten sich Jugendliche an den Sonntagen, an denen sie zum Gottesdienst hätten gehen müssen. Dieses Klubhaus trug ein solches Aushängeschild, aber es war gleichsam ein Klubhaus, in dem wir die Jugendlichen mit revolutionären Ideen vertraut machten. Son Won Thae, der in den USA lebende jüngste Sohn von Son Jong Do, besuchte im vergangenen Jahr das Vaterland, nahm auch in diesem Jahr an verschiedenen Veranstaltungen zu meinem Geburtstag teil und kehrte zurück. Im vergangenen Jahr habe ich ihn erstmals nach der damaligen

Trennung von ihm in Jilin wiedergesehen. Ich hätte mich schon früher mit ihm treffen können, aber es kam lange nicht zustande, weil sein Brief an mich betreffs „Wiedersehens“ unterwegs verloren ging.

Mein Großvater und Onkel mütterlicherseits waren Christen, aber sie beide setzten sich für die Unabhängigkeit des Landes ein. Mein ältester Onkel mütterlicherseits kämpfte mit der Waffe in der Hand gegen die japanischen Imperialisten und wurde dabei festgenommen. Er musste über 13 Jahre lang im Gefängnis sitzen, wurde gegen Bürgschaft freigelassen und starb zu Hause.

Herr Kang Ryang Uk war ein christlicher Pfarrer, er wirkte aber gleich nach der Befreiung des Landes aktiv an der Verwirklichung der Richtlinie unserer Partei für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes mit. Kurz nach der Befreiung passierte seiner Familie das Unglück, dass sein Sohn und seine Tochter dem Terror der Reaktionenäre zum Opfer fielen. Deswegen mussten seine ganze Familie, besonders seine Frau sehr traurige Tage verbringen. Auch Sie, Herr Delegationsleiter, mögen wohl gut Bescheid über die damalige Begebenheit wissen. Hier ist der Vorsitzende des Zentralvorstandes der Union der Christen Koreas anwesend, und er ist eben der Sohn des Herrn Kang Ryang Uk.

Sie, Herr Delegationsleiter, haben gesagt, Sie haben von Ihrer Mutter gehört, dass sie mit dem Herrn Kang Ryang Uk auf vertrautem FuÙe stand, während sie eine Zeit lang an der Changdok-Schule unterrichtete. Als ich die Changdok-Schule besuchte, gab es dort mehrere Lehrerinnen. Ihre Namen fallen mir nicht ein, aber wahrscheinlich war unter ihnen auch Ihre Mutter, Herr Vorsitzender. Damals war mein Großvater mütterlicherseits Hauptlehrer der Changdok-Schule, aber er war auch für eine Klasse zuständig. Als ich in die fünfte Klasse kam und lernte, war mein Klassenlehrer Herr Kang Ryang Uk.

Auch Pfarrer Mun Ik Hwan kämpft lobenswert für die Vereinigung des Vaterlandes, ohne sich der Repression der südkoreanischen Machthaber zu beugen. Er ist ein sehr guter Mann. Früher traf ich mich nicht mit ihm. Nachdem die „Erklärung vom 7. Juli“ des Machthabers Südkoreas veröffentlicht worden war, kam er nach Pyongyang, um mich zu treffen. Ich empfing ihn freundlich. Als ich ihm unseren Vorschlag für die Vereinigung des Vaterlandes in der Weise der Konföderation erklärte, erwies er volle Unterstützung und Zustimmung und sagte, dass ihm ein Problem unklar sei. Als ich ihn fragte, welches Problem es ist, fragte er, wie nach der Vereinigung des Vaterlandes in

der Weise der Konföderation die Kapitalisten Südkoreas zu behandeln seien.

Darauf antwortete ich ihm: Wir sind nicht gegen alle Kapitalisten Südkoreas, sondern nur gegen jene Kapitalisten, die das Land und die Nation verschachern und die Bevölkerung quälen. Wir schließen nicht die Kapitalisten aus, die von ganzem Herzen die Entwicklung des Landes und der Nation wünschen. Das ist unser unverrückbarer Standpunkt. Nach der Befreiung des Landes kehrte ich triumphal ins Vaterland heim und hielt auf der Pyongyanger Begrüßungsmassenkundgebung eine Rede. In dieser Rede appellierte ich: Die ganze Nation muss sich zusammenschließen. Wer Kraft hat, soll seine Kraft, wer Wissen hat, sein Wissen, und wer Geld besitzt, sein Geld geben, und so haben alle zum Aufbau eines neuen Vaterlandes einen Beitrag zu leisten. An jenem Ort, an dem ich kurz nach der Befreiung diese Rede hielt, steht ein Gedenkstein, an dem dieses Zitat aus meiner Rede eingemeißelt ist. Ich empfehle Ihnen, sich diesen einmal abzusehen. Damals schrieb Pfarrer Mun Ik Hwan meine Worte auf. Auf meine Empfehlung suchte er den genannten Gedenkstein auf und las die Inschrift auf dem Gedenkstein. Ich sagte ihm, dass der Appell aus meiner Rede jetzt noch gültig ist und das auch künftig bleiben wird.

Nach der Befreiung des Landes ließen wir auch die Intellektuellen bei der Neugestaltung des Vaterlandes aktiv mitwirken. Weil ihre Rolle wichtig ist, legten wir sie als einen Bestandteil der Triebkraft der Revolution fest und stellten nach der Gründung der Partei im Parteiemblem neben Hammer und Sichel auch Pinsel dar. Ohne die Intellektuellen kann man weder eine neue Gesellschaft aufbauen noch weiterentwickeln. Ich erklärte dem Pfarrer Mun Ik Hwan auch die Politik unserer Partei gegenüber den Intellektuellen.

Während des Aufenthaltes im nördlichen Landes-
teil führte Mun Ik Hwan Gespräche mit Funktionären der betreffenden Bereiche und veröffentlichte auch eine gemeinsame Erklärung, die unseren Vorschlag für die Vereinigung in der Weise der Konföderation unterstützte.

Vor seiner Abreise nach Südkorea suchte ich seine Unterkunft auf und fragte ihn, ob er nach der Rückkehr unversehrt bleiben würde. Er erwiderte, ihm würde nichts passieren, weil der Machthaber Südkoreas in seiner „Erklärung vom 7. Juli“ seine Haltung äußerte. Er sagte: Der südkoreanische Machthaber habe gesagt, er betrachte den Norden nicht als einen Fremden, sondern als einen Weggefährten. Deshalb werde man ihm nichts antun, auch wenn er zurückkehre.

Ich sagte Mun Ik Hwan: Kann man seinen Worten trauen, dass er den Norden für einen Weggefährten halte? Ein Machthaber sollte doch sein Wort nicht brechen. Aber er widerruft heute das, was er gestern gesagt hat. Also, wie kann man seinen Worten trauen? Aber Mun Ik Hwan meinte, nichts würde geschehen, und reiste nach Südkorea zurück.

Sobald er in Südkorea ankam, verhaftete ihn die südkoreanische Polizei auf dem Flughafen und brachte ihn ins Gefängnis. Die südkoreanischen Machthaber ließen den 70-jährigen Pfarrer Mun Ik Hwan, der im Interesse der Vereinigung des Vaterlandes Pyongyang besuchte, ins Gefängnis werfen. Dies zeigte, dass sie maßlos kaltblütig sind.

Da wir bei den Gesprächen zwischen den Premierministern von Nord und Süd die Freilassung von Mun Ik Hwan nachdrücklich forderten und auch verschiedene Bevölkerungsschichten Südkoreas das verlangten, entließen ihn die südkoreanischen Machthaber notgedrungen, kerkerten ihn aber nach einiger Zeit wieder ein.

Sie, Herr Vorsitzender, haben 1986 zusammen mit anderen hier Anwesenden eine Erklärung veröffentlicht, die für die friedliche Vereinigung unseres Vaterlandes eintrat, was ich hoch einschätze. Die guten

Taten für das Land und die Nation verdienen deren Anerkennung.

Unser Volk wird die Christen, die an der Spitze der patriotischen Bewegung für die nationale Befreiung und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes aktiv wirkten, nie vergessen.

Sie, Geschäftsführerin des Nationalen Konsultativrates der Christlichen Kirche der USA und Vorsitzende des Internationalen Vereins der Christinnen, haben gesagt, dass Sie diesmal bei uns genau wüssten, wie ich in meiner Kindheit von meiner Mutter erzogen worden und aufgewachsen sei. Dafür danke ich Ihnen.

Meine Mutter war willensstark und gutmütig. Sie kämpfte für die Unabhängigkeit des Landes und schied zu früh mit 40 Jahren aus der Welt, ohne den Tag der Befreiung des Vaterlandes gesehen zu haben.

Ich gründete im Alter von 20 Jahren die antijapanische Partisanenarmee, und damals sagte sie den antijapanischen Partisanen, meinen Gleichgesinnten, wertvolle Worte: Ihr leistet für das Land lobenswerte Taten. Den Müttern ist es schwer ums Herz, wenn ihre Kinder Dummheiten begehen. Aber sie freuen sich über alle Maßen, wenn ihre Kinder für das Land eine gute Sache unternehmen. Wie sehr würden sich eure Mütter freuen, wenn sie euch sehen, die ihr euch für die Wiedererlan-

gung des Landes mit der Waffe in der Hand zum Kampf erhoben habt. Als ich nach der Gründung der antijapanischen Partisanenarmee den Feldzug in die Südmandschurei antreten wollte, war meine Mutter wegen einer schweren Krankheit bettlägerig. Aus Sorge um die kranke Mutter suchte ich mit einem Hohlmaß Kolbenhirse, das mir von meinen Kameraden beschafft worden war, das Haus auf. Damals sagte sie mir: Wie kann ein Mann, der sich zur Wiedererlangung des Landes entschlossen hat, mit familiären Sorgen Großes leisten? Breche dich ohne Sorgen um die Familie sofort auf! Kurz nach meinem Aufbruch in die Südmandschurei verstarb meine Mutter bedauerlicherweise. Während des harten bewaffneten antijapanischen Kampfes gab es keine Zeit, in der ich mich nicht an sie erinnerte. Dieses Jahr ist ihr 60. Todesjahr. Und es ist ein bedeutsames Jahr, in dem sich der Gründungstag der antijapanischen Partisanenarmee zum 60. Mal jährt.

Sie, Herr Generaldirektor der asiatisch-pazifischen Region der Amerikanischen Gesellschaft für Handel und Industrie, haben Ihre Hoffnung dahingehend geäußert, dass die Vereinigung Koreas nicht mit Waffengewalt, sondern auf friedliche Weise verwirklicht werden möge. Die friedliche Vereinigung ist unser unbeirrbarer Kurs.

Das Vaterland selbstständig, in friedlicher Weise und nach dem Prinzip des großen nationalen Zusammenschlusses vereinigen – das ist ein Grundprinzip für die Vereinigung des Vaterlandes, das ich 1972 beim Treffen mit einem südkoreanischen Vertreter unterbreitet hatte.

Sie, Herr Vorsitzender der „Korea-Assoziation für Gerechtigkeit, Frieden und Vereinigung“ und für den Osten zuständiger Leiter der Abteilung für weltweite Mission der Vereinigten Methodistenkirche der USA, haben gesagt, die Zahl der in den USA lebenden Koreaner sei schnell unvergleichlich größer als früher geworden. Sie bitten mich, demgemäß die Arbeit mit ihnen in vieler Hinsicht anzuleiten, und bitten mich um meine Meinungen zu dieser Arbeit. Ich bin Ihnen dafür dankbar.

Wir verfügen nicht über die in den USA lebenden Landsleute, aber ich möchte auf Ihre Bitte hin meine Meinung dazu kurz kundtun. Zuerst bin ich ihnen dafür dankbar, dass diese sich sehr um die Vereinigung des Vaterlandes bemühen.

Mit einem Wort gesagt, ist es meines Erachtens in der Arbeit mit ihnen wichtig, sie fest zusammenzuscharen. Früher waren es nicht so viele. Aber viele Menschen schienen die USA für einen guten Zufluchtsstaat gehalten zu haben und dorthin emigriert zu sein,

weil in Südkorea die faschistische Repression der Machthaber verstärkt wurde. Insbesondere in der Zeit der militärfaschistischen Herrschaft von Park Chung Hee wanderten viele Südkoreaner in die USA aus. Unter den Bedingungen, dass die Zahl der Amerikakoreaner mehr als früher zunahm, erweist sich ihr Zusammenschluss als die wichtigste Aufgabe, denke ich. Die in Japan lebenden koreanischen Landsleute verschreiben sich der patriotischen Arbeit und sind in den Organisationen des Chongryon (Generalverband der Japankoreaner) fest zusammengeschlossen. Aber unter den Amerikakoreanern gibt es zu viele Organisationen. Unter ihnen wurden viele Organisationen in Form von „drei-Mann-Gruppen“ gebildet. Nach meinem Dafürhalten wird auf diese Weise der Zusammenschluss der Amerikakoreaner zu einem Ganzen unmöglich. Ich hoffe, dass die in den USA lebenden Landsleute vereint zur Sache für die Vereinigung des Vaterlandes aktiv beitragen.

Nach meinen Erfahrungen aus dem Revolutionskampf ist der Zusammenschluss der ganzen Nation zu einem Ganzen wichtig. Die Geschlossenheit ist eben die Macht. Wie Sie wissen, weil Sie die Werke Kim Jong Ils über die einmütige Geschlossenheit gelesen haben, sind bei uns der Führer, die Partei und die

Massen miteinander wie ein Herz und eine Seele zusammengeschlossen. Deshalb wird unser Zusammenschluss „einmütige Geschlossenheit“ genannt.

Wie ich schon mehrmals gesagt habe, müssen wir den großen Zusammenschluss der Nation erreichen, um das Vaterland zu vereinen. Die ganze Nation muss ungeachtet der Unterschiede in Ideen, Ideal und Gesellschaftsordnung einen großen Zusammenschluss erzielen. Nur so kann sie im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes große Macht bekunden. Alle Angehörigen unserer Nation, egal, wo sie leben, sollten einen besonderen Beitrag zur Sache für die Vereinigung des Vaterlandes in dieser Weise leisten: Wer Kraft hat, soll seine Kraft, wer Wissen hat, sein Wissen, und wer Geld besitzt, sein Geld geben.

Das habe ich auch während des Treffens mit Auslandskoreanern gesagt, die zur Teilnahme an dem jüngsten gesamtnationalen Treffen nach Pyongyang gekommen waren. An diesem Treffen nahmen viele Auslandskoreaner, z. B. aus den USA, Japan und China, teil. Südkoreanische Vertreter der Gesamtnationalen Allianz für die Vereinigung des Vaterlandes konnten wegen der Störmanöver der Machthaber nicht teilnehmen, aber per Telex wurde Verbindung mit ihnen aufgenommen und ein gemeinsames Dokument

angenommen, in dem sich auch ihre Bestrebungen und Forderungen wiederfinden. Um die Frage der Vereinigung des Vaterlandes zu lösen, sollte man sich nicht darauf beschränken, ein gemeinsames Dokument anzunehmen, in dem die Bestrebungen und Ansprüche der ganzen Nation widergespiegelt sind, sondern alle Landsleute im Aus- und Inland müssen sich zwecks des Zusammenschlusses miteinander verbinden und öfter zusammenkommen. Ich habe unsere zuständigen Funktionäre darauf hingewiesen, südkoreanische Vertreter der Gesamtnationalen Allianz für die Vereinigung des Vaterlandes an dem nächsten gesamtnationalen Treffen um jeden Preis teilnehmen zu lassen, obwohl sie diesmal abwesend waren. Das nächste Treffen ist in jenem Land zu veranstalten, in das die südlichen Vertreter kommen können, damit die Vertreter der ganzen Nation ausnahmslos daran teilnehmen können. Dazu ist es egal, ob das Treffen in Japan, in den USA oder in einem anderen Land stattfinden wird.

Sie, Herr Vorsitzender der Abteilung für weltweite Mission der Vereinigten Methodistenkirche der USA, erklärten sich dazu bereit, der US-Regierung zu empfehlen, die Beziehungen mit uns zu verbessern, wenn ich unseren Standpunkt über die Frage der Verbesserung

der DVRK-USA-Beziehungen äußere. Das ist eine gute Idee.

Wir wollen uns auch mit den USA gut vertragen, wenn sie unsere Souveränität achten. Ich glaube, dass künftig unser Land und die USA mit freundlichen Gefühlen die Beziehungen positiv entwickeln können. Natürlich bestehen derzeit keine diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern, aber man kann sagen, dass es schon gute Zeichen für die Verbesserung der koreanisch-amerikanischen Beziehungen gibt. Im Januar dieses Jahres führte ein Sekretär des ZK unserer Partei in den USA Gespräche mit einer hochrangigen Delegation der USA und kam zurück. Der Beginn der Gespräche zwischen unserem Land und den USA kann als ein gutes Vorzeichen für die Verbesserung der bilateralen Beziehungen gelten.

Über Pfarrer Billy Graham, der unser Land besuchte, schickte der US-Präsident mir eine mündliche Botschaft, was auch als ein positives Zeichen für die Verbesserung der koreanisch-amerikanischen Beziehungen bezeichnet werden kann. Als ich von Billy Graham diese Botschaft entgegennahm, sagte ich ihm: Ich hoffe, dass künftig in den koreanisch-amerikanischen Beziehungen das Eis schmilzt und der Frühling beginnt. Wenn sich unser Land und die USA gemeinsam

bemühten, spräche nichts gegen eine positive Entwicklung der Beziehungen beider Länder.

Aber es ist ein Problem, dass die USA weiter Druck auf uns ausüben, indem sie die Lügenpropaganda betreiben, dass wir Kernwaffen herstellen. Um die Transparenz unserer atomaren Tätigkeiten für friedliche Zwecke zu beweisen, unterzogen wir uns mehrmals der Nuklearinspektion durch die IAEA. Die IAEA fand keinen Beweis dafür, dass wir Kernwaffen herstellen. Um die Frage der Atominspektion unparteiisch zu lösen, muss auch Südkorea inspiziert werden. Es ist doch eine weltbekannte Tatsache, dass die USA unzählige Kernwaffen nach Südkorea gebracht haben. Die USA behaupten zwar, dass aus Südkorea die Kernwaffen abgezogen worden seien und dort keine Kernwaffen existierten, aber wie kann man ihnen allein anhand ihrer Behauptung trauen? Wir erklären bei jeder sich bietenden Gelegenheit, dass wir keine Kernwaffen herstellen. Aber die Amerikaner glauben das nicht. Und wie können wir ihrer Behauptung trauen, es gäbe in Südkorea keine Kernwaffen? Weil wir uns der Nuklearinspektion der IAEA unterzogen haben, muss auch Südkorea inspiziert werden. Ob aus Südkorea die Kernwaffen abgezogen wurden, wie die USA behaupteten, lässt sich erst feststellen, wenn unser

zuständiger Bereich und die IAEA Südkorea inspizieren. Wenn die Nuklearinspektion der IAEA notwendig ist, müssen sich der Norden und der Süden ihr gleichzeitig unterziehen – ich finde nur das unparteiisch.

Um die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA zu verbessern, sollten beide Seiten die zwischen beiden Ländern auftretenden Fragen nach dem Prinzip der Gleichberechtigung und Unparteilichkeit erörtern, Vereinbarungen treffen und diese gemeinsam ausführen. Nur dann kann die Frage der koreanisch-amerikanischen Beziehungen richtig gelöst werden. Zumal die USA für die „Gleichheit“ und „Unparteilichkeit“ eintreten, müssen auch die zwischen beiden Ländern auftretenden Fragen gebührendermaßen gleichberechtigt und unparteiisch gelöst werden. Bezüglich der Frage der Beziehungen zwischen unserem Land und den USA liegt der Ball nicht vor unserem Tor, sondern vor dem Tor der USA. Wir verfolgen, wie die USA auf unsere prinzipienfesten Forderungen reagieren werden.

Sie, Herr Vorsitzender, haben gesagt, dass Kim Jong Il für Sie eine Geburtstagstafel decken ließ, als Sie im vergangenen Jahr mit Ihrer Frau und Ihren Kindern das Vaterland besuchten. Das ist eine gute Sache.

Ich danken Ihnen dafür, dass Sie mir im Namen des Nationalen Konsultativrates der Christlichen Kirche

der USA ein von der Herzlichkeit zeugendes Geschenk gemacht haben.

Ich hoffe, dass Sie auch künftig öfter in unser Land kommen.

KIM IL SUNG

**GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DES
NATIONALEN KONSULTATIVRATES DER
CHRISTLICHEN KIRCHE DER USA**

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea

Herausgabe: Juli Juche 110 (2021)
